

# **GRUNDSÄTZLICHE BEURTEILUNG DER NATO-OSTERWEITERUNG AUS SLOWENISCHEM GESICHTSPUNKT ANLÄSSLICH DER BESCHLÜSSE DES MADRIDER NATO-GIPFELS**

Jernej D. Kožar

Nach 1990 veränderte sich das Bild Europas in stärkerem Maße als in all den Jahren nach dem 2. Weltkrieg. Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges bekam der alleuropäische Integrationsprozeß neue Impulse. Es brach eine Zeit an, in der eine dauerhafte und friedliche Ordnung Europas beginnen sollte, die für Jahrhunderte unmöglich und unerreichbar blieb. Bedauerlicherweise aber wird eine solche Ordnung nur langsam zur Realität. Das Erreichen dieses Zieles, zu dem bereits Generationen vor uns tendierten, wird noch viel Mühe und ständige Bereitschaft in Anspruch nehmen, die Instrumente im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik zu verstärken und entsprechend einzusetzen, vor allem aber, um ihre Effizienz zu erhöhen.

Der Begriff und das Verständnis der Sicherheit haben sich nach dem Kalten Krieg in hohem Ausmaß von der Makroebene entfernt, die für den Zeitabschnitt des Kalten Krieges typisch war. Sie bewegten sich auf die Mikroebene des Begreifens sicherheitspolitischer Herausforderungen.

Es wäre falsch zu denken, daß in den veränderten europäischen Sicherheitsverhältnissen eine völlige Umkehr unserer Auffassung von Sicherheit notwendig ist. Die tragischen Erfahrungen der vergangenen sieben Jahre - im Blick habe ich natürlich den Krieg in einigen Gebieten Ex-Jugoslawiens - haben nämlich gezeigt, daß es dort zu solchen Erscheinungen kommt, wo es keinen sicherheitspolitischen Rahmen der Makroebene gibt. Bosnien und Herzegowina ist aber gleichzeitig ein Beispiel, wo eine zwar verspätete, aber doch entsprechende Intervention, die von der Internationalen Gemeinschaft der NATO übertragen wurde, die Bedingungen zum Teil normalisierte und das Sicherheitsrisiko in diesem Teil Europas verringerte. Obwohl dieses Territorium nicht NATO-Gebiet ist, hat die NATO außerhalb ihres Handlungsbereiches erfolgreich reagiert. Zweifelsohne bewies die NATO, daß nur sie jene Institution darstellt, die fähig ist, einen entsprechenden sicherheitspolitischen Makrorahmen zu gewährleisten.

Europa erreichte wichtige Resultate beim Aufbau des Friedens, wozu die Integration der Mitgliedstaaten in der Europäischen Union entscheidend beitrug, ebenso aber auch die Integration der europäischen und nordamerikanischen Staaten in der NATO. In Europa wurden die Stabilitäts- und Sicherheitsräume erweitert und verstärkt. Mit dem Einsatz der erwähnten und anderen internationalen Assoziationen steigt das Vertrauen zwischen den Staaten, wodurch die gegenseitige Zusammenarbeit verstärkt und der Einsatz der Gewalt als Mittel zur Lösung gegenseitiger Probleme ausgeschlossen wurde.

Unverkennbar und klar genug sind die angeführten Fakten, die entscheidende Gründe darstellen, infolge derer so viele neue europäische demokratische Staaten nicht nur nach einer engeren Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und der NATO streben, sondern auch nach der Aufnahme in diese Bündnisse, mit der eindeutigen Bereitschaft, alle Verpflichtungen zu übernehmen, die aus der Mitgliedschaft hervorgehen. Zu den Verpflichtungen der Zugehörigkeit zu beiden Organisationen tritt die Entschiedenheit der Staaten hervor, den Frieden, die Stabilität und die Sicherheit in Europa mitzugestalten. Die Zusammenarbeit zwischen den Staaten und ihre enge Verbundenheit trägt nicht nur zum Frieden bei, sondern schafft auch Frieden.

Aller angeführten Fakten ist sich auch die Republik Slowenien bewußt, die in ihrem kurzen sechsjährigen Bestehen viele Schwierigkeiten in- und externen Charakters überwunden und sich in der internationalen Gemeinschaft als Mitgestalter der neuen europäischen Sicherheitsordnung mit den Attributen eines stabilen, demokratischen und wirtschaftlich erfolgreichen Staates behauptet hat.

Auch ich möchte betonen, daß die Republik Slowenien zu dem Kreis jener Staaten zählt, die ihre Zukunft nur in einer Alternative sehen, und zwar in der Integration in die Europäische Union und die NATO. Mit einem Wort, die Republik Slowenien wünscht die Aufnahme in den europäischen aktiven Kern und die transatlantische Gemeinschaft, und unterstützt gleichzeitig den Beitritt anderer europäischer Staaten in beide Organisationen. Die NATO-Erweiterung stellt für die Republik Slowenien die Möglichkeit zum Ausbau und zur Festigung der neuen Sicherheitsarchitektur im euroatlantischen Bereich und die Wahrung einer höheren Sicherheit der europäischen Staaten dar.

Wir sind uns dessen bewußt, daß dies keinem europäischen Staat im vorhinein gegeben ist. Obwohl auch vom Geflecht internationaler Umstände, ist es vor allem davon abhängig, was Slowenien als mitteleuropäischer Staat, ebenso wie jeder andere interessierte europäische Staat (zwölf Staaten haben bisher ihren Wunsch zum NATO-Beitritt geäußert) mit sich selbst, mit seiner Entwicklung machen wird, welche Resultate es im Annäherungsprozeß an die westeuropäische Integration erreichen wird. (Die Erfüllung der Kriterien für den NATO-Beitritt ist einer der wichtigen Maßstäbe).

Jeder Staat hat seine Spezifika und verschiedene Umstände wirken auf seine geopolitische und geostrategische Lage ein. Ich bin der Meinung, daß jeder interessierte Staat, der ein Teil der erweiterten NATO-Mitgliedschaft werden will, zunächst und vor allem ein Bestandteil der Sicherheit und Stabilität in seinem eigenen Bereich sein muß. Ebenso aber sollte die Integration eines jeden neuen Staates in die westeuropäischen Sicherheitsstrukturen seine Wichtigkeit und Rolle als Stabilitätsfaktor in seinem Sicherheitsbereich erhöhen. Und ebenso müßte der NATO-Beitritt die Bestätigung der demokratischen Einstellung jedes einzelnen Staates und die Anerkennung der internationalen Gemeinschaft für den betreffenden Staat aufgrund seiner Bereitschaft zur internationalen Zusammenarbeit und des Vertrauensbeweises wegen seines Beitrages zur Wahrung des Friedens, der Sicherheit und der Stabilität darstellen.

Ich bin der Meinung, daß der Schwerpunkt der NATO bei der Beurteilung der Entscheidung über die Mitgliedschaft der einzelnen europäischen Staaten nicht auf der Lage und Rolle in der Vergangenheit der Staaten ruhen darf, sondern auf den erreichten Resultaten

in der Übergangszeit und ihrer Tendenz zur Demokratie. Zum Rechtssystem, zur Marktwirtschaft und anderen ähnlichen Attributen, die Werte der entwickelten westlichen Welt darstellen.

Die Einladung und Aufnahme eines jeden, vor allem aber osteuropäischen Staates in die NATO, müßte nicht zuletzt auch ein Beweis dafür sein, daß hinter der Erweiterungsabsicht dieser Verteidigungs- und Sicherheitsorganisation keineswegs ein Vorschieben an die russischen Grenzen steht, sondern ein alleuropäischer Sicherheitsprozeß.

Zum besseren Verständnis des Standpunktes der Republik Slowenien zur NATO-Osterweiterung möchte ich unsere Überzeugung hinzufügen, daß die NATO-Erweiterung kein einseitiger Prozeß von Westen nach Osten sein darf, sondern wie ich bereits erwähnte, ein allumfassender, d.h. kontinentaler Prozeß.

Ich bin der Meinung, daß es richtig und notwendig ist, auch die regionale Zusammenarbeit zu erwähnen, welche die geplante NATO-Erweiterung keinesfalls ersetzen, aber doch eine wichtige Rolle als entsprechender Rahmen zur Unterstützung der Erweiterung dieser Organisation spielen kann. Die Herstellung und Ausweitung der regionalen Zusammenarbeit stellt den territorialen Kern der neuen europäischen Sicherheitsstruktur dar, deren Ziel die Schaffung einer neuen Sicherheitsordnung in Europa ist, was aber auch das Aufnahmeziel der neuen Staaten in die NATO-Mitgliedschaft darstellt.

Die sicherheitspolitische Integration der Umbruchstaaten in einen breiteren Sicherheitsrahmen wird es diesen Staaten ermöglichen, daß sie mehr Mittel und Anstrengungen vom Sicherheits- und Verteidigungsbereich auf andere Bereiche umleiten können. Andererseits aber wird ihnen ihre Integration in das kooperative Verteidigungssystem helfen, optimale Bedingungen als Garant der Sicherheit zu erreichen, womit sie bestmöglichst zur Wahrung der Sicherheit und Stabilität beitragen können.

Dabei muß betont werden, daß es ein unantastbares Recht eines jeden Staates ist, über sicherheitspolitische Verbindungen und Abkommen souverän zu entscheiden. Das Ziel der NATO-Erweiterung, das auch das Ziel und die Absicht der Republik Slowenien darstellt, ist das Erreichen einer höheren Stufe der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit, nicht aber das sicherheitspolitische Gegeneinander.

Von den Formen der Zusammenarbeit aller Staaten, was man auch für die an der NATO-Mitgliedschaft interessierten osteuropäischen Staaten betonen muß, stellen wir den Dialog zwischen den Staaten in den Vordergrund. Mit dem Meinungs- und Informationsaustausch hinsichtlich der Sicherheitspolitik wird ein besseres gegenseitiges Verständnis der Sicherheitsprobleme beschleunigt, die Transparenz im Sicherheitsbereich erhöht und die Stabilität sowie die Fähigkeit zur Lösung von Unterschieden und Konflikten auf friedlichem Wege gestärkt. So werden breitere und produktivere Grundsteine für eine bilaterale, regionale und multilaterale Zusammenarbeit in allen einzelnen Bereichen zur Wahrung der Sicherheit gelegt, mit dem Ziel, eine regionale strategische Stabilität zu schaffen und zur Festigung des europäischen Friedens und des Weltfriedens beizutragen.

Wir sind der Meinung, daß die gemeinsamen Anstrengungen aller europäischen Staaten solche Bedingungen und Sicherheitsverhältnisse schaffen müssen, die es allen europäischen Staaten ermöglichen, ihren Beitrag zur Bildung eines neuen friedlichen, stabilen und sicheren europäischen Raumes zu leisten. Allen Staaten muß die Möglichkeit zugesichert werden, daß sie über ihr Bestehen und ihre weitere Entwicklung sowie über den europäischen Kontinent, wie auch über den gemeinsamen Lebensbereich eines jeden Staates entscheiden. Die Sicherstellung der zukünftigen Stabilität der europäischen Sicherheitsordnung steht in unmittelbarer Verbindung mit dem Erfolg und der Ausdauer der mittel- und osteuropäischen Staaten bei der Weiterführung der Demokratisierungsprozesse mit der Bildung und Entwicklung demokratischer und politischer Systeme, der Marktwirtschaft, des Rechtsstaates sowie der Achtung der Menschen- und Freiheitsrechte. Ein stabiles wirtschaftspolitisches und sicherheitspolitisches europäisches Umfeld stellt dabei die Grundbedingung für die erfolgreiche Umbildung der neuen europäischen demokratischen Staaten und für ihre Umkehr von der Belastung durch die Vergangenheit zu einer zukunftsorientierten Einstellung dar.

Die Wünsche und Erwartungen einer so großen Anzahl von Staaten für eine frühestmögliche Aufnahme in die europäische Integration sind ihr greifbarster Ausdruck, die Bestätigung ihrer europäischen Einstellung und ihres großen Interesses für einen gemeinsamen Beitrag zur neuen europäischen Sicherheitsordnung, die auf der Gleichberechtigung, Zusammenarbeit, Schaffenskraft und dem Wohlstand aller Europäer basieren wird.

Mittel- und Osteuropa wünschen eine engere Bindung an die demokratische Gemeinschaft der westeuropäischen Staaten, zu denen sich die Mehrheit der Staaten aus diesem Bereich historisch, kulturell, politisch, soziologisch, wirtschaftlich und strategisch dazuzählt.

Mag. Jernej D. KOŽAR  
Berater der slowenischen Regierung  
in Angelegenheiten der internationalen Beziehungen, (Laibach)